

wart, inwieweit die Nationalitätenpolitik der Sowjetunion — am Beispiel der baltischen Staaten — zu einem Werkzeug sozialer Umschichtungen geworden ist und dabei zu einer Art „internationalization“ geführt hat. — Dietrich A. Loeber analysiert sodann an Hand einschlägiger Rechtsvorschriften aus dem Jahre 1964, auf welchen Wegen und in welchem Ausmaß das geistige und kulturelle Leben in der lettischen Sowjetrepublik gelenkt und „verwaltet“ wird. Ein zweiter Beitrag Loebers ist der (englische) Wiederabdruck seines Aufsatzes über „Internationales Privatrecht und lettländisches Erbrecht“, zuerst veröffentlicht in: *Baltisches Recht*, 1966, Heft 7 (Dez.), der dem Problem des Fortbestehens einer lettländischen Staatsangehörigkeit gewidmet ist. — Die kurzen Beiträge von Peter B. Maggs, der eine vorläufige, quantitativ orientierte Analyse der Stimmenthaltungen bei den Wahlen in der Sowjetunion bietet, und von Zigurds L. Zile, der aus einem Vergleich des allgemeinen Strafrechts der RSFSR mit dem der Lettischen SSR zur Hervorhebung der föderalistischen Eigentümlichkeiten gelangt, leiten über zu den beiden größeren, ebenfalls völkerrechtlich orientierten Aufsätzen von George Ginsburgs. Es geht diesem Vf. darin um die sowjetische Auffassung vom Recht der Nachfolgestaaten, und er kann am Beispiel der baltischen Staaten nachweisen, daß sich hier eine deutlich wahrnehmbare Differenz zwischen Theorie und Praxis abzeichnet. Es entsteht der Eindruck, daß die rechtswissenschaftliche Diskussion über dieses Problemfeld noch nicht abgeschlossen ist — jedenfalls innerhalb der westlichen Literatur. — Die beiden letzten, gleichsam abrundenden Beiträge der Gedenkschrift verstärken diesen Eindruck. Ilmārs Beķeris behandelt die „ausländische Staatsbürgerschaft“ am Beispiel der in Schweden lebenden lettischen Emigranten, und S. Prakash Sinha weitet die Frage des Selbstbestimmungsrechts auf die internationale Ebene aus. Dadurch wird noch einmal verdeutlicht, wozu dieser Band im ganzen Anlaß gibt: zur Reflexion über das Schicksal der kleinen Nationen; dankenswerterweise ist dabei jedoch stets der übergreifende, internationale Zusammenhang berücksichtigt worden.

Berlin

Klaus Meyer

**Benjamiņš Jēgers: Latviešu trimdas izdevumu bibliografija 1940—1960. I.**

Grāmatas un brošūras. Bibliography of Latvian Publications Published Outside Latvia 1940—1960. I. Books and Pamphlets. Verlag „Daugava“. Stockholm 1968. 338 S., Einleit. u. Vorw. auch engl.

Die vorliegende Bibliographie umfaßt alle seit der russischen Besetzung Lettlands am 17. Juni 1940 bis 1960 außerhalb Lettlands erschienenen Bücher und Broschüren lettischer Verfasser sowie lettische Übersetzungen aus anderen Sprachen. Da die einzelnen Werke durchnummeriert sind, sieht man, daß aus dieser Zeit insgesamt 2 677 Titel erfaßt wurden. Wie aus dem Verzeichnis der Verlagsorte (S. 20—21) hervorgeht, sind die in Frage stehenden lettischen Bücher in den USA, Australien, Deutschland, England, Frankreich, Belgien, Argentinien, Dänemark, Schweden, Kanada und Brasilien herausgegeben worden.

Dem vorliegenden Band vorangegangen sind einige kleinere Bibliographien, die kürzere Zeitabschnitte festhalten und jetzt zu bibliographischen Seltenheiten gehören: so außer kleineren Verzeichnissen „Latviešu trimdas izdevumu rādītājs

1945—1947/48“ (Anzeiger lettischer Veröffentlichungen in der Emigration 1945—1947/48) von Jānis Velde (Lager Valka bei Nürnberg 1948, 194 S.) und „Latviešu trimdas izdevumu bibliografija. Bibliography of Latvian Publications Published Outside Latvia“, herausgegeben von Benjaminš Jēgers, Vītaus Kalniņš und Magdalēne Rozentāle, 1955 (Washington 1957, 64 S.), 1956 (ebenda 1957, 48 S.) und 1957 (ebenda 1958, 48 S.). Während das einzige einer deutschen Bibliothek gestiftete Exemplar der Bibliographie von Jānis Velde in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg in Unkenntnis der Bedeutsamkeit der Veröffentlichung unverzeihlicherweise vernichtet worden ist, dürften die letztgenannten bibliographischen Zusammenstellungen für die Jahre 1955—1957 in einigen wenigen deutschen Bibliotheken erhalten sein.

Der neue Band der lettischen Bibliographie stellt eine sorgfältige Zusammenstellung sämtlicher in dem besagten Zeitabschnitt erschienenen Titel dar, wobei sowohl die vorstehend erwähnten Bibliographien als auch andere bibliographische Aufzeichnungen (von Leons Rumaks, Kārlis Ieleja u. a.) verwertet und eigene Titelaufnahmen durchgeführt worden sind. Unter Mitarbeit von Lilija Dunsdorfa (Melbourne) und Magdalēne Rozentāle (Minneapolis) hat sich der bekannte Sprachwissenschaftler und Bibliograph B. Jēgers (Danville, Ky., USA) zum Ziel gesetzt, sämtliche Buchtitel auf dem Wege der Autopsie aufzunehmen, um die Übernahme eventueller Fehler der früheren bibliographischen Aufzeichnungen zu vermeiden.

Die Anordnung der Werke erfolgt alphabetisch nach den Verfassern bzw. — wenn keiner direkt erwähnt ist — nach den Titeln ohne Einteilung nach Erscheinungsjahren, was das Finden optimal erleichtert. Hinter Pseudonymen sind in eckigen Klammern die bürgerlichen Namen hinzugefügt; ebenfalls sind die durch den ersten Buchstaben abgekürzten Vornamen zur vollen Namensform in eckigen Klammern ergänzt. Nur selten finden sich Fälle, wo die Feststellung der vollen Namensform nicht möglich gewesen ist, so z. B. Nr. 1459 Nagainis, V. für Nagainis, V[iktors]. Besonders in den ersten Nachkriegsjahren erschienen oft Bücher ohne Angaben des Ortes und Jahres. Eine ausgezeichnete Leistung von B. Jēgers ist folglich die Ermittlung der fehlenden entsprechenden Daten, die wiederum in eckigen Klammern beigefügt sind.

Überflüssig ist m. E. die Ergänzung des Namens der Schriftstellerin Rita Liepa (Nr. 1261—1263 und vielleicht Nr. 1264) durch ihren derzeitigen bürgerlichen Namen Rita Medoksa, zumal der Name Rita Liepa zum Zeitpunkt des Erscheinens der verzeichneten Werke doch ihr bürgerlicher Name war.

Die Buchbeschreibungen sind sorgfältig und aufschlußreich. Lediglich bei Nr. 489 begegnet man — wohl aus schreibtechnischen Gründen — durcheinandergewatenen Angaben. In der Inhaltsangabe der Novellensammlung „Dzīvības kauss“ (Der Becher des Lebens), Minneapolis 1954, liest man nämlich unter anderem: „P. Rozītis: Veļu tiesa. A. Erss: Nāves viņi . . . A. Saulietis: Komediantis un nāve“. In Wahrheit stammen die Novellen „Veļu tiesa“ (Das Gericht der toten Seelen) von Augusts Saulietis, „Nāves viņi“ (Die Eisschollen des Todes) von Pāvils Rozītis und „Komediantis un nāve“ (Der Komödiant und der Tod) von Adolfs Erss.

Im Anhang des Buches (S. 301—338) bringt der Bibliograph eine Zusammenstellung und Beschreibung der in lettischen Verlagen in deutscher, englischer,

französischer, spanischer, dänischer, schwedischer und russischer Sprache erschienenen Bücher lettischer Verfasser. Im Gegensatz zu den bibliographischen Heften „Latviešu trimdas izdevumu bibliografija“ für die Jahre 1955—1957 vermißt man hier fremdsprachige Bücher lettischer Autoren, die in ausländischen Verlagen erschienen sind, wie z. B. die in deutschen Verlagen herausgegebenen Werke von Zenta Mauriņa, Irma Grebзде u. a.

Die Bibliographie von B. Jēgers darf dennoch als vollständig betrachtet werden, zumal in ihr alle wesentlichen Veröffentlichungen enthalten sind. Die genaue Prüfung von Andrejs Johansons<sup>1</sup> zeigt, daß B. Jēgers nur einige wenige Veröffentlichungen entgangen sind, so z. B. „Garīgas dziesmas“ (Geistliche Lieder), Stockholm 1945, und „Dievs ir mans palīgs“ (Gott ist mein Helfer), Stockholm 1945.

Das vorliegende Buch wird in jeder Beziehung den Forderungen moderner Bibliographie gerecht. Beachtet man obendrein die Schwierigkeiten, die der Bibliograph bei der Zusammenstellung dieses Buches zu meistern hatte — das unstete Leben der Letten im Ausland, den Mangel an größeren Bibliotheken, die die lettischen Veröffentlichungen systematisch zu sammeln bereit gewesen wären, sowie das kurzfristige Bestehen der meisten lettischen Verlage und die geringen Auflagen<sup>2</sup>, so ist die Leistung von B. Jēgers als staunenswert anzusehen. Für größere Bibliotheken ist dieses Werk eine absolut notwendige Bereicherung, gibt es doch in schwierigen Fällen Aufschluß über die Einordnung der Bücher, und es dürfte gleichermaßen für Sprach- und Literaturwissenschaftler unentbehrlich sein — hier schließt es eine schon lange klaffende Lücke. Für den des Lettischen Unkundigen hätte es allerdings eine große Hilfe bedeutet, wenn die lettischen Titel zusätzlich in eine der Weltsprachen übersetzt worden wären.

Hamburg

Alfrēds Gāters

1) „Latvija“ Nr. 43 (1338), Eutin 1968, S. 2.

2) So erschienen z. B. die Sonette „Trofejas“ [Die Trophäen] von Anšlavs Eglītis (Shippenville, Pa., 1960) nur in 25 Exemplaren.

**Tartu Riikliku Ülikooli Toimetised.** Učenyje zapiski tartuskogo gosudarstvennogo universiteta. [Gelehrte Schriften der Staatsuniversität Dorpat.] Heft 88, 128, 144, 156. Geograafia-Alaseid Töid. Trudy po geografii. [Arbeiten zur Geographie.] I. Dorpat 1960. 86 S.; II. Dorpat 1962. 176 S.; III. Dorpat 1963. 93 S.; IV. Dorpat 1964. 155 S.

Die vorliegende Veröffentlichungsreihe „Arbeiten zur Geographie“ der Universität Dorpat ist erst jetzt in die Hände der Schriftleitung gelangt, soll aber trotzdem noch angezeigt werden, weil zu wenig über die Geographie in Estland und an der Universität Dorpat im deutschen Sprachbereich bekannt ist, als daß auf einen Hinweis verzichtet werden könnte. Die Veröffentlichung erfolgt in estnischer, russischer, deutscher und englischer Sprache, so daß der Inhalt der Beiträge auch verständlich wird, wenn sie estnisch geschrieben sind. Außer der russischen Zusammenfassung gibt es nämlich immer noch eine in Deutsch oder Englisch. Das erste Heft befaßt sich in der Einleitung mit der wirtschaftlichen Rayonierung in der Theorie und in der volkswirtschaftlichen Praxis (S. Nõmik). Daran schließen sich zwei aufschlußreiche stadtgeographische Abhand-